

Der Sekundenweg

Der Sekundenweg ist ein Projekt des Vereins „Uhrentechnische Lehrschau Hennig e.V.“ im Kurort Hartha. Es geht dabei darum, Astronomie und Zeitmessung durch Wandern erlebbar zu machen.

An 13 Stationen zwischen dem Tharandter Bahnhof und dem Sportplatz Spechtshausen gibt es Informationen über astronomische Grundlagen der Zeitmessung und über die Sehenswürdigkeiten am Weg. Hauptattraktion ist das „Sonnenkarussell“, eine multifunktionale Sonnenuhr am Harthaer Seniorenwohnpark.

Informationen in Kurzform

Strecke: 6 Kilometer.

Zeit: 1,5 Stunden.

Kategorie: Leicht und kindgerecht.

Tauglichkeit: Für Kinderwagen geeignet.

Charakter: Ein einfacher Wanderweg.

Anreise: S-Bahn ab DB-Haltepunkt Hainsberg-West bis DB-Haltepunkt Tharandt.

Ausgangspunkt: DB-Haltepunkt Tharandt.

Endpunkt: Spechtshausen, Sportplatz.

Rückreise: Mit dem RVD-Bus 345 über Tharandt bis Freital, bzw. bis DB-Haltepunkt Tharandt und mit der S-Bahn

Einkehrmöglichkeiten: Tharandt, Kurort Hartha, Spechtshausen.

Achtung! Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr, weil sich ständig Änderungen ergeben können.

Quelle: Sächsische Zeitung, Ausgabe Freital, vom 05.06.2008, Seite 16 „Die Sekunden-Wanderer“.

Wanderführer

Tipps für Wanderfreunde

Die „Sekunden“-Wanderung

Astronomie und Zeitmessung durch Wandern erleben



Tharandter Straße 6 – 01705 Freital

Telefon: (0351) 64 91 752

www.backofenfelsen.de

Die „Sekunden“-Wanderung

Wer wandert, der will Zeit haben. Da winkt eine Route mit dem Etikett „Sekundenweg“ nicht gerade einladend. Doch keine Angst, da steht niemand mit der Stoppuhr. Nein, auf dieser Strecke soll keine Zeit gespart sondern dazu gewonnen werden, 15,1 Sekunden, um genau zu sein.

Der Sekundenweg ist ein Lehrpfad der Zeit und Natur verbindet. Wie aber lässt sich Zeit erwandern? Ganz klar, indem man sich, statt auf die Mitteleuropäische Zeit (MEZ), auf die Ortszeit beruft. Auf ihren Lauf von Ost nach West steht die Sonne nämlich in jedem Ort etwas später im Zenit. Der Kurort Hartha betont diese Tatsache seit Jahren, indem die Friedensglocke auf dem Hartheberg 5 Minuten und 49 Sekunden später das neue Jahr einläutet. Die ist die Differenz zwischen dem 15. Längengrad unserer Zeitzone bei Greenwich und dem Harthaer Kurplatz.

Der Zeit auf den Fersen

Indem man also in Richtung Westen wandert, macht man gewissermaßen Zeit gut. Deshalb verläuft der Sekundenweg ziemlich genau in Ost-West-Richtung. Eine wunderschöne Natur säumt die Wanderroute. Man startet am Tharandter Bahnhof, durchquert den Kurort Hartha und kommt nach 6 Kilometern am Spechtshausener Sportplatz an.

Ist es am Tharandter Bahnhof bereits Mittag, muss man in Spechtshausen noch die besagten 15,1 Sekunden warten.

Präzision aus dem Weltall

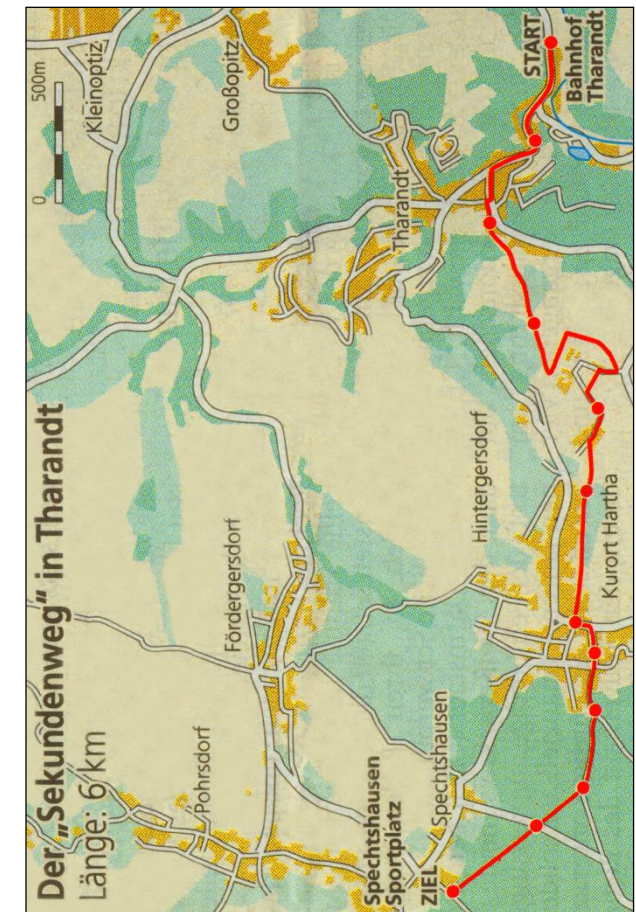
Der Lehrpfad hat insgesamt 13 Stationen mit zahlreichen Informationstafeln zu den astronomischen Grundlagen und örtlichen Sehenswürdigkeiten am Wegesrand.

Am Beginn der Wanderung kann der Benutzer seine Uhr nach Ortszeit stellen und während der Wanderung die „gutgemachte“ Zeit ablesen. Dazu haben die „Uhrmenschen“ vom Verein „Uhrentechnische Lehrschau Hennig e.V.“ im Kurort Hartha ihre gewohnte Akribie an den Tag gelegt und alle Punkte mittels Satelliten-Navigation genau vermessen.

Höhepunkt der kleinen Zeitreise ist das „Sonnenkarussell“. Der Laie sieht eine Wippe, die um einen dicken Zylinder rotiert – der Fachmann sieht eine multifunktionale Sonnenuhr, die nicht nur die Ortszeit verkündet sondern auch, wie spät es gerade in St. Petersburg, Bagdad oder auf den Fidschi-Inseln ist. Ablesbar ist außerdem das Datum, das aktuelle Tierkreiszeichen, die Jahreszeit auf Nord- und Südhalbkugel sowie verschiedene astronomische Kennwerte. Einfach ein Super-Ding!

Und es ist ein Unikat, angefertigt von einem Radebeuler Ingenieur. Jahrelang

fristete das Gerät, unbeachtet seiner Funktion, auf dem Gelände eines ehemaligen Ferienlagers an der Grillenburger Seerenteichstraße, ein tristes und unbeachtetes Dasein. Heute kann es wieder in seiner ursprünglichen Funktion als Sonnenuhr am Harthaer Seniorenwohnpark bewundert werden.



Wanderkarte: Sylvia Tietze, Sächsische Zeitung.